

Schneeglöckchen – Galanthus

Die Natur erwacht! Die Schneeglöckchen blühen!

Im phänologischen Kalender gehört die Blüte des Schneeglöckchens zu den Zeigerpflanzen des Vorfrühlings. Man findet Schneeglöckchen oft in Parks oder verwildert am Wegesrand, in Waldwiesen, Auen und Laubwäldern

Bei dem bei uns in der Natur vorkommenden Schneeglöckchen handelt es sich um das aus Südeuropa eingebürgerte, inzwischen heimisch gewordene **kleinblütige Schneeglöckchen Galanthus nivalis**. Es steht unter Naturschutz und darf in der freien Natur nicht gepflückt oder ausgegraben werden.

Wo kommen die Zwiebeln her, die im Blumenhandel in großer Zahl angeboten werden? Bei meinen Recherchen fand ich u.a. einen interessanten Artikel zu diesem Thema, erschienen im greenpeace magazin 4/2006. (Auszugsweise Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung von greenpeace):

Großblütiges Schneeglöckchen Galanthus elwesii

Wo gibt es sie? In der Türkei in den Taurusbergen, am Rande der Schneefelder wachsen die wilden Schneeglöckchen. Die Bergbauern leben von der Natur, von Ziegenzucht, Forst- und Landwirtschaft und von Blumenzwiebeln. Hier „ernteten“ Generationen von Bergbauern die Wildbestände ihrer Region – neben Schneeglöckchen auch Alpenveilchen, Anemonen, Märzenbecher und Winterlinge. Unglaublich große Mengen (greenpeace spricht von bis zu 40 Millionen Schneeglöckchenzwiebeln auf dem Höhepunkt der Ausbeutung, andere Quellen von über 15 Millionen im Jahr 1998) wurden pro Jahr (hauptsächlich nach Holland) exportiert – und auch in Deutschland als Billigware in Bau- und Gartenmärkten verhöckert.

Seit Mitte der 90er Jahre ist das großblütige Schneeglöckchen im Artenschutzabkommen CITES gelistet. Die Türkei unterzeichnete das Abkommen im Jahr 1996. Ab 2006 wurden Erntequoten festgelegt: es durften landesweit nur noch acht Millionen Zwiebeln aus Naturbeständen ausgegraben werden. Außerdem gilt ein Rotationsprinzip, das die Entnahme am selben Standort für die folgenden drei Jahre verbietet. Die Bestände hätten sich bereits erholt, konstatiert Tuna Ekim, Botanik-Professor an der Universität Istanbul, der 25 Jahre seines Forscherlebens dieser einen Gattung widmete. Der Wissenschaftler empfiehlt solche Regelungen dringend auch für andere Pflanzenarten wie etwa medizinische oder aromatische Wildkräuter. Er sieht die Schneeglöckchen als Modell zur nachhaltigen Nutzung wilder Pflanzen. Seine Rechnung geht jedoch nicht ganz auf, denn seit einigen Jahren drängt noch billigere Ware aus Kaukasus- und Schwarzmeerländern auf den Markt: Bis heute werden die Bestände in Georgien unkontrolliert ausgebeutet, schätzungsweise 18 Millionen Zwiebeln jährlich soll das Land nach Holland exportieren. Niemand weiß, wie es um die Blumenbestände in den Nachbarländern steht, aber Naturschützer fürchten das Schlimmste.

1993 hat der türkische Naturschutzbund Bauern gesucht, die bereit waren, bei einem einzigartigen Artenschutzprojekt mitzumachen. Auf 1700 Metern Höhe am Rand der zurückweichenden Schneefelder gedeihen seither kultivierte Schneeglöckchenzwiebel. Galanthus elwesii ist sehr anfällig für Pilze und Schädlinge. Und – im Gegensatz zur kleinen Schwester Galanthus nivalis – leider nicht besonders fortpflanzungsfreudig. Nur wenn viele Bedingungen stimmen, wenn also Temperatur, Witterung und die Beschaffenheit des Bodens der Pflanze behagen, bildet sie Brutzwiebeln. Was genau die Vermehrung auslöst, ist wissenschaftlich noch ungenügend erforscht.

Es beteiligen sich inzwischen mehr als 100 Familien an dem Vermehrungsprogramm. Die gesamte Exportmenge eines Tages aus Zuchtzwiebeln decken zu können, davon träumen die Zwiebelzüchter. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Naturentnahme gänzlich verboten würde, denn: eine wirksame Kontrolle ist in diesem unwegsamen Habitat schlicht unmöglich. Deshalb muss das

wilde Sammeln ganz aufhören. Nur so können wir die Exportfirmen zwingen, in den Anbau von Schneeglöckchen zu investieren. Dann würde sich allerdings der Preis wesentlich erhöhen: Für wild gesammelte Zwiebeln zahlen die Zwischenhändler nur rund 91 Cent, kultivierte Knollen kosten rund 5,00 Euro.

Dem Hobbygärtner bleibt nur eines: darauf zu achten, dass *Galanthus nivalis* auf der Tüte steht. Spätestens nach drei Jahren stellt sich Gewissheit ein: Blühen die Frühlingsboten dann wider Erwarten nicht mehr, kann der Käufer sicher sein, dass die Zwiebeln aus der alpinen Wildnis der Südtürkei stammten. Länger überlebt *Galanthus elwesii* hierzulande nicht.

Was ich auch nicht wusste:

Das Schneeglöckchen: Kleines Heizkraftwerk im Schnee

Das Schneeglöckchen kann mit einem ganz besonderen Trick aufwarten. Ist sein Stoffwechsel mit Hilfe der Nährstoffe in der Blumenzwiebel einmal in Gang gesetzt, produziert das Schneeglöckchen eigene Biowärme (ca. 8 bis 10 Grad). Damit bringt der Sprössling beim Austreiben den umliegenden Schnee zum Schmelzen und kann so selbst durch die weiße Schicht ungehindert an die Oberfläche gelangen und sorgt gleichzeitig auch noch für die Bewässerung

Wer noch mehr wissen möchte: einfach im Internet nach „Schneeglöckchen“ suchen. Außer den genannten Arten gibt es noch ca. 20 Wildarten und einige hundert Zuchtformen, Schneeglöckchen-Messen, unzählige Züchter (vor allem in GB), medizinische Hinweise und vieles mehr. Viel Spaß!

Angela Busch, Umweltgartenverein Neubiberg e.V.

Obst- und Gartenbauverein Ottobrunn-Neubiberg e.V.